

A4-Lärmmessung nachts stellenweise über Grenzwerten

Reges Interesse an Informationsveranstaltung der Zürcher Baudirektion in Affoltern

Die Lärm-Grenzwerte an der vor einem Jahr eröffneten Autobahn A4 durchs Knonauer Amt werden vor allem nachts stellenweise überschritten. Das ergaben Messungen der Fachstelle Lärmschutz des Zürcher Tiefbauamtes, die aber noch nicht abgeschlossen sind.

VON MARTIN PLATTER

Es herrschte eine aufgeräumte Stimmung am Mittwochabend im Kasino-Saal. Nachdem er die akustischen Probleme mit seinem Mikrophon behoben hatte, konnte Projektleiter Walter Egli in aller Ruhe die Zusammenhänge um die neue Lärmquelle A4 erläutern. Rund 60 Beschwerden, die meisten davon in Form von Telefonanrufen, seien bei ihm seit der Eröffnung der Westumfahrung eingegangen. Sie stammten mehrheitlich von Leuten, die mehr als 400 Meter von der Autobahn entfernt wohnen und kamen hauptsächlich aus den Gemeinden Affoltern, Mettmenstetten und Knonau. «Die Messstandorte wurden deshalb teilweise gemäss den Meldungen aus der Bevölkerung angepasst», sagte Egli. Ihm sei bewusst, dass sich mit der A4-Eröffnung die Lärmsituation an gewissen Orten schlagartig verändert habe – auch zum Guten, wie beispielsweise an der Zürichstrasse.

Die gegenüber normalen Hauptstrassen schärferen Belastungsgrenzen



Während der Nacht ist der Lärm der Autobahn besonders störend. Lärmschutzwände (links) helfen da nur bedingt. (Bild Martin Platter)

werte gemäss Lärmschutzverordnung, die für Neubauten wie die A4 gelten, würden bisher aber weitgehend eingehalten. Nur nachts, zwischen 22 und 6 Uhr, wenn nochmals um zehn Dezibel tiefere Limiten gelten, gebe es stellenweise Überschreitungen. Dies hänge mit mehreren Faktoren zusammen. Zum einen verlagere sich der Verkehr zunehmend in die Nacht- und frühen Morgenstunden ab zirka vier Uhr. Das Nachtfahrverbot für Lastwagen sei deshalb eine hörbare Erleichterung. Ein Lastwagen verursache etwa den gleichen Lärm wie zehn Personenwagen zusammen.

Dazu komme, dass sich der Schall in der Nacht besser wahrnehmbar ausbreite. «Auch das Wetter hat einen Einfluss auf die Schallausbreitung. Bei kühlen Luftlagen in Bodennähe können sich Geräuschkulissen besser ausbreiten als bei warmer Luft», erklärte Egli und verwies auf eine Studie, die am Beispiel der Westumfahrung Zürich im Juni dieses Jahres erstellt worden ist. (www.laerm.zh.ch/fals/3-wissen/publikationen/pdf/meteo_laerm.pdf) Diese Studie hält bereits in ihrer Einleitung fest, dass besonders bei Nacht und bei Temperaturen zwischen zwei und zwölf Grad sowie Mitwindsituationen ein Wirkungsabfall bei Lärmschutzwänden und Erdwällen feststellbar sei. Dies führte im Jahresmittel gegenüber der Modellrechnung zu zwei bis drei Dezibel höherer Lärmbelastung.

> Weiterer Bericht auf Seite 5